



Foto: Homann

# Der Grünkohlkönig

**Alte Kulturpflanzen** Erbsen, Bohnen, Grünkohl und Salat: Inzwischen wird Saatgut fast nur noch fertig gekauft. So droht die regionale Sortenvielfalt allmählich verloren zu gehen. Diesen Trend möchte Reinhard Lühring aufhalten. Der Bauernsohn ist alten Gemüsesorten auf der Spur.

**A**uf den meisten Bauernhöfen kam das Gemüse früher aus dem eigenen Garten. Dass die alten Gemüsesorten nicht nur für den Verzehr, sondern auch zur Saatgutgewinnung angebaut wurden, war früher selbstverständlich. Jede Region war entsprechend reich an robusten Gemüsesorten.

Reinhard Lührings Vorliebe gilt Ostfriesland. „Seit fast fünfzehn Jahren suche ich alte ostfriesische Gemüsesorten. Ich habe hier besonders viele alte Kulturpflanzen mit ihren besonderen Geschmackstypen gefunden. Wahrscheinlich liegt das an den individuellen Leuten, den kulturellen Gegebenheiten und der besonderen geografischen Lage“, vermutet Lühring. Seine Heimat ist Rhaderfehn, das südliche

Ostfriesland. Sein Betrieb liegt auf einem Geestrücken auf norddeutscher Marsch, 2 m über dem Meeresspiegel. Die Erde hat 32 Bodenpunkte und die meisten Landwirte in der Region leben von der Milchwirtschaft. Auch Reinhard Lühring stammt von einem Milchviehbetrieb in der Nachbarschaft. Zunächst lernte der heute 42-jährige Landwirtschaft, merkte aber dann, dass ihm der Umgang mit den Pflanzen mehr Spaß machte. Es folgte ein Agrarstudium in Witzchenhausen. „Nach meinen Erfahrungen im Erwerbsgemüseanbau habe ich dann meine Vorliebe für alte Kulturpflanzen entdeckt. Hier in Rhaderfehn kümmere ich mich um das Auffinden und Bewahren der alten ostfriesischen Kulturpflanzen“, berichtet

der traditionsbewusste Bauernsohn. Seit 1995 betreibt Lühring biologische Saatgutvermehrung- und Züchtung nach den Anbauempfehlungen von Naturland.

## Sammeln für die Zukunft

Lührings persönliches Steckenpferd ist dabei der Grünkohl. In einem Vergleichsanbau werden dieses Jahr über 60 Sorten miteinander verglichen. Mit der so genannten Ostfriesischen Palme, einer Sorte die 1,4 bis 2 m hoch werden kann, ist er weit über die Landesgrenze namhaft geworden. „Norddeutschland ist für seine Grünkohltradition bekannt. Aber nicht nur für die Küche wurde der Kohl angebaut. Blaukohl, so genannter Markstammkohl, wurde früher vor allem als Futterkohl kul-

◀ Reinhard Lühning hat in Ostfriesland über 25 Grünkohlsorten gefunden. In diesem Jahr werden in einem Vergleichsanbau mehr als 60 Sorten miteinander verglichen.

tiviert“, weiß der Ostfrieser. Früher spielte der Grünkohl eine zentrale Rolle in der Ernährung der Landbevölkerung. „Das ist heute wohl nicht mehr so. Aber der eigentliche Wert ist die Kultur dieser Pflanze, ist ihre Geschichte. Und diesen Wert möchte ich erhalten“, erklärt Lühning.

Die Bauernfamilien hatten früher so oft eine jahrzehntelange Beziehung zu ihrem Grünkohl. Sie haben die Pflanze angebaut, die Kultur gepflegt und geerntet, aber auch Samen gezogen und im folgenden Frühjahr wieder ausgesät. Das Wissen wurde den Nachfolgern immer weitergegeben. „Einige dieser alten Grünkohlsorten hat Reinhard Lühning so wiederentdeckt. „Ich bin viel über Land gefahren, habe über den Zaun in die Gärten geschaut und die Leute auf ihre Gemüsesorten hin angesprochen. Gleichzeitig habe ich auch über regionale Zeitungsanzeigen gezielt nach altem Saatgut gesucht. Die alten Landsorten werden hauptsächlich von den älteren Menschen angebaut und vermehrt. Es war für mich immer wieder sehr beeindruckend, wie diese Menschen ein so altes Kulturgut erhalten. Allerdings zeigen die Kinder oft kein Interesse. Und wenn es die Alten mal nicht mehr gibt, können die letzten regionalen Kulturpflanzen auch nicht überleben. Diese bäuerliche Tradition und die damit verbundene Artenvielfalt ist dann vom Aussterben bedroht. In keiner Genbank gibt es diese Sorten aus der Region. Das war letztendlich Anstoß für meine Arbeit. Ich möchte die alte Pflanzenvielfalt, ihren Wert und ihre regionale Bedeutung für diese Region erhalten“, beschreibt Lühning die Motivation für seine Arbeit. Natürlich werden auch anderenorts Lühnings Lieblingsarten angebaut. Vielfalt entsteht auch durch regen Austausch.

### Zahlreiche regionaltypische Gemüsesorten

Allein beim Grünkohl hat Reinhard Lühning zahlreiche Herkünfte miteinander verglichen. Viele davon haben sich so sehr voneinander unterschieden, dass sie jeweils als eigene Sorte behandelt werden. „Die gefundenen Sorten unterscheiden sich neben der Höhe in der Blattfärbung, der Ausprägung der Stammbeblätterung und der Blattbeschaffenheit, wie glatt bis kraus oder weich bis fest“, erklärt der Experte. Nicht zu vergessen seien auch die unterschiedlich ausgeprägten Geschmacksnuancen der jeweiligen Grünkohlpflanzen. Die

## Alte Gemüsesorten



1 Die Bohnenvielfalt ist groß. Neben Buschbohnen sind Trocken- und Stangenbohnen gekannt. Puffbohnen zählen eher zu den Raritäten.

2 Für Freilandtomaten werden besonders robuste Sorten ausgewählt.

3 Reinhard Lühning ist insbesondere durch den Erhalt von Grünkohlsorten bekannt geworden. Blaukohl, auch Markstammkohl genannt, wird als Futterkohl angebaut.

4 Zucchini sind botanisch dieselbe Art wie Gartenkürbisse und kreuzen sich mit diesen.

5 Beim Mangold können die äußeren Blätter und Stiele von Frühsommer bis zum Herbst geerntet werden.

6 Sehr reizvoll ist die Blüte der Möhre. Früher war es selbstverständlich, dass Gemüse nicht nur für den Verzehr, sondern auch zur Saatgutgewinnung angebaut wurde.

7 Ein abwechslungsreiches Gemüsebeet ist die Grundlage, damit Vielfalt in den Gärten kommt. Rote Beete zählt dabei zu den lokalen Helden.

8 Reinhard Lühning kultiviert nicht nur Gemüse, sondern auch Blumen.



Foto: Homann

Für Freilandtomatenprojekte werden die Sorten sorgfältig ausgewählt. Die Tomaten werden ohne Regenschutz angebaut, um so den Aufwand für die Überdachung und Bewässerung zu verringern.

Sorten benennt Reinhard Lühring nach den Orten, in denen er den Grünkohl entdeckt hat, wie beispielsweise Rhadermoor, Backemoor oder Wittmund Sand.

Neben dem Grünkohl hat er auf diese Art und Weise noch viele andere Kulturpflanzen entdeckt. In den vergangenen 14 Jahren hat der heimatverbundene Ostfrieser so schon über 200 Raritäten erhalten können. Zu den regionaltypischen Gemüsesorten zählen die Bohnen, Erbsen und Schalotten, wo er spezielle ostfriesische Sorten im Bestand hat. Neben alten Gemüsesorten baut Lühring noch einige Blumen und landwirtschaftliche Kulturpflanzen an. „Vor allem möchte ich mein Saatgut an Leute weitergeben, die selbst wieder Saatgut züchten. Gleichzeitig möchte ich aber auch mein Wissen über die Grundlagen des Samenbaus an Interessierte vermitteln. „Früher war das Züchten,



Foto: Homann

Im Garten ist Gründünger sowohl als Vor- als auch als Nachfrucht sinnvoll. Er schützt und bedeckt den Boden, hält ihn lebendig, verhindert das Auswaschen von Nährstoffen und reichert ihn mit Humus an.

Ernten und Vermehren für den bäuerlichen Garten existenziell, heute geht es eher um einen Lebensstil“, weiß Lühring. Er weiß aber auch, dass zur Pflanzenzucht immer eine große Portion Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem gehört, denn sonst kommt man nicht weiter.

### Alte Kulturpflanzen als Erwerbsquelle

Da Lühring keinen öffentlich geförderten Museumsgarten für seine ostfriesischen Spezialitäten unterhält, muss er mit seiner Passion auch den Lebensunterhalt verdienen. Das gelingt über die Saatgutvermehrung. Über die Dreschflegel GbR vermarktet er bundesweit das Saatgut seiner Gemüsesorten. Die sind zwar nicht alle vom Bundessortenamt zum gewerblichen Saatgutverkehr zugelassen, können aber als nicht für den kommerziellen Anbau gezüchtete Erhaltungssorten an Hobbygärtner weitergegeben werden. Darüber hinaus begleitet er immer wieder verschiedene Projekte, bei denen es um Saatgutvermehrung und Erhaltung alter Kulturpflanzen, insbesondere aus Ostfriesland, geht.

### Saatgutvermehrung von ausgewählten Gemüsepflanzen

Neben dem Anbau des Gemüses für die Küche gehört auch die Saatgutvermehrung zum Betrieb. Hierfür ist eine besondere Aufmerksamkeit bei der Pflanzenauslese, der Samenernte und der Saatgutaufbereitung notwendig, um langfristig gesunde und ertragreiche Sorten zu erhalten. Dieses wertvolle Wissen wurde früher von der einen Generation an die nächste weitergegeben.

### Einige Grundlagen des Samenbaus

Die jeweiligen Sorten haben Eigenschaften, die der Anbauer besonders schätzt und weiterhin erhalten möchte. Bei der Auswahl der Samenträger sollte darauf geach-

### Problem Saatgutrecht und Sortenvielfalt

Das Saatgutverkehrsgesetz schützt den Saatgutverbraucher. Außerdem soll es die Versorgung der Landwirtschaft und des Gartenbaus mit hochwertigem Saatgut und Pflanzen gesunder, qualitativ hochwertiger und leistungsfähiger Sorten gewährleisten. Saatgut unterliegt strengen Auflagen. Es muss gesetzlich festgelegten Qualitätskriterien der Keimfähigkeit, der Reinheit usw. entsprechen. Um aber überhaupt Saatgut verkaufen zu dürfen, müssen zuvor die Sorten, von denen das Saatgut stammt, eine amtliche Sortenzulassung erhalten haben. Saatgut bewährter und jahrzehntlang traditionell angebaute Sorten darf nicht gewerblich gehandelt werden, wenn deren Zulassung abgelaufen ist oder gar nicht erst erteilt wurde. Viele Sorten können nach geltendem Recht keine Zulassung erhalten, weil sie die Anforderungen zum Beispiel an die Einheitlichkeit (Homogenität) nicht erfüllen. Die Kosten für das Zulassungsverfahren stehen zudem in keinem Verhältnis zur wirtschaftlichen Bedeutung seltener Sorten.

Der Dreschflegel e.V. betreut beispielsweise mehr als 150 alte Sorten und eigene Neuentwicklungen, die derzeit keine Zulassung besitzen. Viele dieser Sorten wären längst aus den Gärten verschwunden, wenn sie über all die Jahre nicht wenigstens privat getauscht und weitergegeben worden wären. Diese so genannten freien Sorten werden nur zur nicht gewerblichen, rein privaten Verwendung abgegeben. Sie werden in den Verkaufslisten extra gekennzeichnet. kh

tet werden, dass die Pflanze alle Eigenschaften besitzt, die man haben möchte, wie Ertrag, Pflückreife, Geschmack, Sameneigenschaften etc. Beim Anbau ist zu berücksichtigen, ob die Pflanzen zu den Selbst- oder Fremdbefruchtern zählt. Neben dem Abstand der Sorten zueinander muss auch die Anzahl der Samenträger beachtet werden. Eine artabhängige Mindestanzahl gewährleistet eine langfristig gesunde Sorte ohne nachteilige Inzuchterscheinungen.

**Samenernte:** Anhand von äußeren Merkmalen lässt sich erkennen, wann das Saatgut erntereif ist. Hülsenfrüchte bleiben an der Pflanze, bis sie trocken und brüchig sind, während die Schoten von Kreuzblütern geerntet werden, wenn die ersten Schoten trocken sind. Für einwandfreies Saatgut ist neben der sorgfältigen Auswahl von gesunden Samenträgern auch eine gründliche Saatgutreinigung unerlässlich. kh